

# Was Scheherazade im Stadthaus erzählt



Bezaubernde Erzählerin in Kantilenen und virtuosen Passagen – Maria Sournatcheva freut sich über den tosenden Applaus. (Bilder: Herbert Büttiker)

**Vielleicht das einzige, was über das Konzert von gestern Abend gesagt werden müsste – es gibt heute Abend eine Wiederholung: Haydn, Mozart, Rimski-Korsakows «Scheherazade» und das Musikkollegium für 1001 märchenhafte Einsätze eröffnen klangprächtig die Saison.**

Gut, der Abend begann in Moll. Haydns Sinfonie nur. 49 hat den Namen «La Passione» bekommen, und so erlebte man den oft geistreich witzigen Vater der Sinfonik hier von einer leidenschaftlich grüblerischen Seite. Aber wendig und leichtgewichtig gespielt, die Aufhellung des Trios mit dem Hörnerglanz hervorgehoben, war es zwar keine Fanfare, aber doch ein stimmungsvoller Auftakt zur Saison.

Der Abend stand im Zeichen von 1001 Nacht und Scheherazade, die um ihr Leben Märchen erzählt. Rimski-Korsakow hat die Erzählsituation im Kontrast

des schroffen Themas, mit dem Das Werk fortissimo einsetzt, zum melismatisch ausgreifenden und in Kadenzen innig fantasierenden Solo der Violine exponiert. Der Konzertmeister Roberto González Monjas war der Mann mit dem feinen musikalischen Gespür, dem schlanken Ton und der souveränen geigerischen Virtuosität, um das zart expressive Porträt der Erzählerin zu zeichnen.

Der Komponist hat seine inhaltlichen Bemerkungen zur

Musik später unterdrückt, und der Frage, wovon im Detail die Musik handeln soll, die abwechslungsreich ihre Hauptthemen variiert, braucht man auch nicht nachzugehen: Es sind instrumentale Erzählungen eines Orchesterzaubers für Solisten aller Register, und so gab es die märchenhaften Momente noch und noch, flirrend, pathetisch, raunend, singend, balladesk von Harfenakkorden gestützt und eingebettet in die effektvolle Dramatik des ganzen, um

Zuzüger vergrösserten und so präzisen wie klangmächtigen Orchesters.

War Scheherazade nicht zuvor schon im Saal erschienen? Maria Sournatcheva, die Solo-Oboistin des Musikkollegiums, interpretiere Mozarts Konzert in C-Dur mit gleichsam beredter Kraft des schlank und drucklos gespielten Instruments. Die Kantilenen beseelt, die virtuos Passagen charmant und akzentreich belebt, erschien das Werk von einer strahlenden Wärme, die einen den Menschendarsteller Mozart – das Rondo-Thema singt ja dann auch Blonde in der «Entführung» – auch auf dem Konzertpodium erleben liess. Das fand begeisterten Anklang wie der Abend mit Standing Ovation am Ende als eine begeisternde Visitenkarte des Musikkollegiums gelten kann und hoffentlich Wirkung entfaltet.

*Herbert Büttiker*



Märchenzauber mit dem Orchester und Roberto González als Solisten.

Wiederholung im Stadthaus Winterthur. Beginn 19.30 Uhr.